

Die Typologie

a. Materialgrundlage und Auswahl

Die hier vorgelegte Typologie basiert auf dem Glasmaterial der Siedlungsgrabungen des LDA Baden-Württemberg von 1970 bis 1994 in Ladenburg, Bad Wimpfen und Rottweil (ohne die Grabung Kapellenösch und das Museum Rottweil²³), sowie der Grabung Römerbadhalle in Öhringen und der Grabungen Monumentalbau, Friedrichstraße und Ploucquetstraße in Heidenheim. Diese Grundlage konnte darüberhinaus durch (unpubliziertes) Material erweitert werden, das mir von Seiten meiner Kollegen an der Universität Freiburg freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde (z.B. Unterböbingen und Rainau-Buch). Die zweite Erweiterung besteht aus dem bisher publizierten Glas aus Baden-Württemberg, das ausgewertet und nach Möglichkeit²⁴ in die Typologie eingearbeitet wurde. In der Mehrzahl handelt es sich bei den hier vorgelegten Stücken um Material aus Siedlungsbefunden, welches häufig sehr kleinteilig zerscherbt ist. Vollständige Gefäße aus Gräberfeldern lagen nur sehr wenige vor. Darüberhinaus scheint in Baden-Württemberg nur ein sehr geringes Spektrum der Glasgefäße (hauptsächlich Unguentarien und Vierkantflaschen) in die Gräber gelangt zu sein, andere Typen sind häufig Einzelstücke²⁵.

Obwohl die Grundlage dieser Arbeit mit ca. 30.000 Scherben (inkl. Fensterglas) keineswegs gering ist, bin ich mir dennoch im klaren, daß es sich hierbei nicht unbedingt um eine endgültige Vorlage aller in Baden-Württemberg auftretenden Typen handeln kann. Vielmehr ist das Ziel eine Übersicht über die geläufigeren Typen in diesem Raum, sowie eine Andeutung allgemeiner Tendenzen der Verbreitung. Die Vielfältigkeit des Glases läßt sich vielleicht daran abschätzen, daß unter den ca. 300 Kategorien, die für diese Arbeit gebildet wurden, etwa 150 nur durch Einzelstücke vertreten sind, bzw. nur an einem einzigen Ort vorkommen. (Zur Begründung dieser Feinheit in der Kategorienbildung siehe unten Abschnitt b.)

Diese Einzelstücke wurden auf Material beschränkt, das ich persönlich in Augenschein nehmen konnte und von dem ich überzeugt bin, daß es nicht einer der anderen

23 Die Funde aus dem Rottweiler Museum sind größtenteils ohne Herkunftsbezeichnung, eine Bestimmung hat jedoch ergeben, daß einige Stücke am ehesten aus Italien und dem Mittelmeerraum stammen können und wohl durch Schenkung oder Kauf in die Sammlung gelangt sind. Es schien mir nicht gerechtfertigt, diese Stücke in eine Bestandsaufnahme des Glases aus Baden-Württemberg aufzunehmen; daher wurde für diese Arbeit folgender Weg gewählt: Material aus dem Museum Rottweil wird aufgeführt, wenn aus anderen Grabungen in Baden-Württemberg vergleichbare Stücke vorliegen, ansonsten wurde das Material nicht bearbeitet.

24 Eine Einarbeitung fand nur dann statt, wenn das Stück abgebildet (bzw. mit einer eindeutigen Beschreibung versehen) worden und mit Farbangabe versehen war, so daß eine zweifelsfreie Zuweisung an einen bestehenden Typ als gesichert gelten darf.

25 Vgl. die Gräberfelder von Altlußheim (DREISBUSCH, Altlußheim) und Weil a.R. (ASSKAMP, Oberrhein), sowie von Offenau (freundl. Mitt. C.-M. Hüssen)

Kategorien zuzuordnen ist. Aus zeitlichen und finanziellen Gründen war diese Überprüfung in der Mehrzahl der publizierten Einzelstücke nicht möglich. Ich habe daher - um unzuverlässige »Ferndiagnosen« zu vermeiden - auf die Aufnahme dieser nicht gesehenen Stücke im Zweifelsfall verzichtet.

b. Organisation des Materials - Allgemeine Überlegungen

Aufgrund der angesprochenen Vielfalt des Materials selbst und bei der bekannten Kleinteiligkeit des Scherbenmaterials aus Siedlungen boten sich grundsätzlich zwei Möglichkeiten der Organisation des Materials an, zum einen nach

- 1) der rekonstruierten vollständigen Form oder
- 2) der Herstellungstechnik und der charakteristischen Details der Gefäßgestaltung.

Zu 1): Der erste Ansatz führt zu einer Typentafel sicher zu bestimmender Gefäßformen, die durch eine Liste von nicht näher zuweisbaren Scherben ergänzt werden könnte. Dieser Ansatz wurde zum Beispiel bei der Aufarbeitung des Materials von Trier und in Asberg angewandt, um nur zwei Beispiele zu nennen²⁶. Da aber in der Materialgrundlage vollständige Gefäße einen sehr kleinen Anteil ausmachen, wäre so nur etwa 30% des hier vorgestellten Materials sicher zuweisbar gewesen, während der Großteil sich nicht hätte zuordnen lassen. Zudem wäre es in vielen Fällen unmöglich gewesen, z.B. ein kleines Randstück sicher der einen oder anderen Randform zuzuweisen. Eine weiteres Problem ist die Erweiterbarkeit der einmal erstellten Typentafel, die in dieser Arbeit möglich sein sollte.

Zu 2): In dieser Arbeit wurde daher versucht, das Material aufgrund von Herstellungstechnik, Farbe und formalen Details so zu ordnen und dabei hierarchisch dergestalt zu strukturieren, daß eine Erweiterung durch neu hinzugekommenes Material zu einem späteren Zeitpunkt jederzeit möglich ist. Die Folge dieser Struktur ist die unten dargestellte numerische Beschreibung²⁷.

26 GOETHERT, Trier. - LITH, Asberg.

27 Auf eine funktionale Klassifizierung wurde frühzeitig verzichtet, da die Nutzung der Gefäße häufig nicht geklärt ist, oder eine Doppelfunktion vorliegen können. Einzig in der Kategorie »D. Container« und »F. Fensterglas« spielt die Funktion bei der Typenbildung eine Rolle.

c. Die Strukturierung im einzelnen

Ausgehend von der traditionellen Einteilung des Gefäßglases in »formgeschmolzenes bzw. formgedrehtes Glas« (in der Folge nur als formgeschmolzenes Glas bezeichnet), »formgeblasenes Glas« und »freigeblasenes Glas«²⁸ (zu denen sich hier noch die Rubriken »Container«, »Glasobjekte« und »Fensterglas« gesellen), wird jede Rubrik hier nach den ihrer Technik typischen Eigenheiten weiter aufgespalten. Diese Aufspaltung folgt in der Regel der in der Glasforschung üblichen Aufteilung des Materials, wobei nur im Einzelfall leichte Abweichungen nötig wurden²⁹.

A) Formgeschmolzenes oder formgedrehtes Glas

Die Grundlage für eine Untergliederung ist in dieser Rubrik die Farbigkeit des Materials und damit die Aufteilung in polychromes, monochromes (=stark gefärbtes), farbloses, grünliches und blaugrünes Glas. Diese Einteilung folgt nicht nur der traditionellen Einteilung des formgeschmolzenen Glases, sondern beruht auf einer chronologischen Entwicklung, die sich durch die Wahl der Glasmasse abzeichnet³⁰.

Innerhalb der verschiedenen Farb-Klassen lassen sich in der Regel zwei Gruppen unterscheiden, die der nachträglich verzierten Gefäße (in der Regel überschliffen) und die der unverzierten Gefäße.

Die dritte und damit letzte Unterteilung dieser Rubrik beruht auf den formalen Unterschieden bei der Ausformung des Randes und gegebenenfalls des Körpers (z.B. bei den Rippenschalen). Diese Aufteilung erlaubt zwar durch die besondere Herstellungsweise dieser Gefäße eine Ansprache als Geschirrsätze (siehe Typenbesprechung), aber oftmals keine engere Zuweisung an eine bestimmte Gefäßform, zumal aus Baden-Württemberg derzeit nur wenige vollständige Gefäße dieser Gruppe bekannt sind (siehe Typenbesprechung). Die vierte bzw. fünfte Stelle gibt über die Bodengestaltung bzw. die Ausstattung mit Henkeln Aufschluß, auch wenn beide von weniger Bedeutung für die Typenansprache sind als beim freigeblasenen Glas.

Zur Klassifizierung wird also die korrekte Ziffer aus Spalte 1(Farbe), mit der Zahl aus Spalte 2 (Verzierung), der Zahl für die Randform aus Spalte 3, der Fußform aus Spalte 4 und zuletzt der Henkel und Griffform aus Spalte 5 kombiniert. Nicht vorhandene Bestandteile des Gefäßes werden mit O markiert. Dies gilt sowohl für nicht-Erhaltensein als auch für nicht-Vorhandensein³¹. Zur Verkürzung der Formeln können

28 z.B. ISINGS, Dated Finds.

29 Zu einer ähnlichen Aufspaltung des Materials, siehe z.B. STEAD, Gorhambury, prinzipiell folgt aber auch RÜTTI in seinen Publikationen über Vitudurum und Augst diesem Schema, wo es jedoch durch die typologischen Ansprachen der verschiedenen Glasgefäße nicht so auffällig wird.

30 GROSE, Early Ancient Glass.

31 Diese Rolle der »O.« mag im ersten Moment unzufriedenstellend wirken. Der Grund für diese Bezeichnung liegt aber im Charakter des Materials begründet. Die Mehrheit des Glasmaterials aus Siedlungen ist sehr kleinteilig zerscherbt. In der Regel sind nicht mehr als 5-10% eines Randes oder Bodens erhalten, das Fehlen eines Charakteristikums kann also durchaus ein Zufall in der Erhaltung sein. Es schien daher zuverlässiger, alle Beschreibungen so zu gestalten, daß die Klassifizierung nur Charakteristika wiederspiegelt, die auch wirklich am Gefäß vorhanden sind. In diesem Zusammenhang

Nullenfolgen entfallen: Eine Millefiori WS. wäre also zunächst als A1.0.0.0.0. (=Polychromes Glas (A1); keine Verzierung (.0); kein Rand erhalten (.0); kein Boden erhalten (.0); kein Griff erhalten (.0)) klassifiziert, erscheint aber in der Regel nur als A1.

<i>Glasfarbe</i>	<i>Verzierung</i>	<i>Rand und Körper</i>	<i>Boden</i>	<i>Henkel/Griff</i>
A1. polychrom	.3. Facettschliff	.1. mit geradem Rand	.1. runder Boden	.1. seitlicher horizontaler Griff
A2. monochrom		.2. mit verdicktem Rand	.2. flacher Boden	.2. seitlicher vertikaler Henkel
A3. farblos		.3. doppelt geschweif-ter Rand und Körper	.3. niedriger Standingring	
A4. grünlich		.4. Trichterrand	.4. hoher Standingring	
A5. blaugrün		.5. überhängender Rand		
		.6. Rippenschale		
	.0. Unverziert	.0. kein Rand	.0. kein Boden	.0. kein Griff oder Henkel

Tabelle 2: Numerische Beschreibung formgeschmolzener Gefäße

B) *Formgeblasenes Glas*

Die meisten Gefäße dieser Gruppe zeichnen sich durch die erhabene Dekoration auf der Wandung aus, die durch das Blasen des Glaskübels in Holz-, Metall- oder Steinformen entstanden ist. Die endgültige Ausgestaltung des Rohlings zu einem Becher oder zur Kanne ist dabei von der so entstandenen Wandgestaltung und -dekoration unabhängig, obwohl bei bestimmten Mustern die eine oder andere Form überwiegen kann³². So sind die Gefäße mit Zirkusdarstellungen und Mandelbecher³³ bisher mit wenigen Ausnahmen nur als Becherform bekannt (siehe Typendiskussion B4-6), während die Frontinuskannen fast ausschließlich als stehende Kannenform auftreten. Gefäße in Muschelform scheinen sich als Schale wie als Kanne gleichmäßiger Beliebtheit zu erfreuen³⁴.

Da sich die hier vorgestellten Bruchstücke zumeist aber keinem bestimmten Gefäßstyp mit Sicherheit zuweisen lassen, die Modellformen an sich (außer im Falle des nachträglichen erneuten Ausblasens, was in etwa dem Verfahren des »optischen Blasens« entspricht)³⁵ jedoch zum Teil auch an kleinen Bruchstücken genau identifiziert werden

bedeutet dies, daß nicht-Erhaltensein und nicht-Vorhandensein für die Klassifizierung dasselbe sind. Die hierarchische Struktur der Typologie macht es darüberhinaus deutlich, das alle unvollständigen Gefäßbruchstücke, eng mit vollständiger erhaltenen Gefäße zusammenstehen. Eine unverzierte farblose Schale mit Trichterrand auf hohem Standingring und mit seitlichen Griffen (A3.0.4.4.1) ist also eine Teilmenge/Untergruppe aller unverzierten, farblosen Schalen mit Trichterrand (A3.0.4.(0.0)).

32 Vgl. die Zirkusbecher und die Zirkuskanne aus Heidelberg.

33 LA BAUME, Kleinkunst Taf.IV.

34 FREMERSDORF, Geformtes Glas S. 73-75 Taf. 154-165.

35 Kanne mit erneut ausgeblasenem Mandeldekor: Ticino (CARAZZETTI/BIAGGIO-SIMONA, Ticino Taf. VIII), sowie die spätantiken Schalen mit Waffelmuster (z.B. A. EFFENBERGER, H. G. SEVERIN, Das Museum für

können³⁶, ist in dieser Rubrik die Klassifikation zunächst über die formgeblasene Dekoration erfolgt und erst in zweiter Linie über die Gefäßform. Die Farbe wurde nicht in die Klassifikation miteinbezogen, da sich bei vielen Typen (mit Ausnahme der Frontinuskannen) mehrere Glasfarben nachweisen ließen, ohne daß sich dabei Unterschiede in der Verbreitung oder Chronologie erkennen lassen.

B1	Gefäß im Stil des »syrisch-römischen« Werkstattkreises
B2	Spruchbecher
B3	Rippenschale Typ Vindonissa
B4	Gefäß mit Zirkus- oder Gladiatordarstellung
B5	Becher mit geometrischem Muster
B6	Gefäß mit Rankenmuster
B7	Mandelbecher
B8	Traubenflasche
B9	Frontinuskanne
B9.1	Stehende Frontinuskanne
B9.2	Liegende Frontinuskanne
B0.1	Bodenmarke

Tabelle 3: Numerische Beschreibung formgeblasener Gefäße

C) Freigeblasen

Wie beim formgeschmolzenen Glas ist auch in dieser Rubrik die Farbe des späteren Gefäßes die erste Entscheidung des Glasbläfers bei der Herstellung. Eine Tatsache, die die Typologie dadurch aufgreift, daß die Farbe auch hier wieder die erste Aufteilung des Materials darstellt. Die schon bekannte Abfolge polychrom (C1), monochrom (C2: die kräftigen Glasfarben, wie dunkelblau, dunkelgrün, braun, schwarz und bernstein/gelb, sowie purpur), farblos (C3), grünlich (C4), blaugrün (C5) reflektiert wieder eine chronologische Entwicklung, wenn diese auch weniger scharf ausgebildet ist als beim formgeschmolzenen Glas³⁸.

C1. Polychrom	C2. Monochrom	C3. Farblos	C4. Grünlich	C5. Blaugrün
---------------	---------------	-------------	--------------	--------------

Tabelle 4.1: Nummerncodes für die Farbe in freigeblasenem Glas

Spätantike und Byzantinische Kunst. Staatliche Museen zu Berlin (Mainz 1992) S. 98 Nr. 22).

36 z.B. RÜTTI U.A., Zirkusbecher.

37 z.B. BERGER, Vindonissa und RÜTTI, Vitudurum für Beispiele der verschiedenen Glasfarben bei fromgeschmolzenem Glas

38 Das spätantike grünliche und bräunliche Glas wäre als eigene Gruppe mit C6 zu bezeichnen, ist aber bisher aus römischen Zusammenhängen vor 260 aus Baden-Württemberg noch nicht identifiziert worden.

Wie bei Gruppe A ist die Dekoration das zweite Ordnungsprinzip, dabei lassen sich am Glasmaterial folgende Verzierungsformen belegen:

Cx.1. Bemalung

Ax/Cx.2	.21	.22	.23	.24
Hochschliff ¹	Gefäß mit Hochschliffdekor	Gefäß mit Kragen	Gefäß mit flächendeckendem Facettschliff	Gefäß mit Leisten

Cx.3

Facettschliff

Cx.4 Gravur

Cx.5

Linienschliff

Cx.6 Dellen

Cx.7	.71	.72	.73	.74	.75
Fadenauf- Rippen oder optisch geblasen ²	Eingemärbelte Sprenkel/Nuppen	Schlangenfadenauf- lage	Eingemärbelte Fadenauf- lage	Spiralige Fadenauf- lage	Fadenauf- lage auf dem Rand

Cx.8

Überfangen

Cx.0. Unverziert

1 Da es z. Zt. umstritten ist, ob diese Gruppe durch Formdrehen oder Blasen hergestellt wurde (siehe Einleitung A3/C3), werden alle von dieser Diskussion betroffenen Kategorien durch die Bezeichnung Ax/Cx. gekennzeichnet und die unterschiedlichen Muster durch zweistellige Zahlen voneinander getrennt.

2 Diese Gruppe umfaßt mehrere technisch unterschiedliche Prozesse (zur Herstellung, s. FOLLMANN-SCHULZ, Bonn Mus. S. 45-63. - GUIRY-EN-VEXIN, Verre et Merveilles S. 23f. und S. 27-29), da die technische Herstellung jedoch bei vielen der in dieser Gruppe vertretenen Stücke umstritten ist, schien es besser, sie bis zur Klärung dieser Fragen unter einer Gruppe zusammenzufassen und die großen technischen Unterschiede durch zweistellige Zahlen anzuzeigen.

Tabelle 4.2: Nummerncodes der Verzierungsformen auf freigeblasenem Glas

Das Auftreten von zwei Dekorationstechniken am selben Gefäß wird durch einen Schrägstrich dargestellt. Beispiel:

C3.5/6 Farbloses Gefäß mit Dellen und Linienschliff

Diese Einteilung orientiert sich an HARDEN'S Identifikation der Dekorationsformen in Karanis³⁹, berücksichtigt aber auch die Tendenzen in neueren Glaskatalogen⁴⁰.

Bei der eigentlichen Formenidentifikation, dem dritten Einteilungskriterium, steht der Rand an erster Stelle, da er zumeist das aussagekräftigste Stück eines Gefäßes darstellt.

Dagegen treten Boden (zweite Ziffer) und Henkel (dritte Ziffer) in ihrer Bedeutung für eine Identifikation zurück, obwohl vor allem die Henkel häufig unsere einzigen

39 HARDEN, Karanis S. 19f.

40 CLAIRMONT, Dura. - LIEPMANN, Hannover. - HARDEN, Glass of the Caesars. - PRICE, Knossos. - SENNEQUIER, Computer S. 31.

Indikatoren für das Vorhandensein von Kannen und Krügen im Fundgut darstellen. Das vierte Kriterium zur Formenteilung stellen dann Besonderheiten in der Wandgestaltung dar (z.B. herausgezwickte Krügen oder Achterröhrchen)(siehe Tabelle 6-9).

Nicht vorhandene Bestandteile werden durch eine »0« bezeichnet, wenn es sich bei der besprochenen Kategorie um ein Stück handelt, bei dem sich keine Aussagen zum Aussehen der vorhergehend behandelten Kriterien machen lassen, oder wenn bei dem Typus dieses Kriterium nicht vorliegt.

Beispiel:

- | | |
|--------------|--|
| C3.0.0.0.2 | Farbloser Bandhenkel (kein Rand oder Boden erhalten) |
| C5.0.2.8.0.1 | Blaugrüne Kragenschale (kein Henkel erhalten oder bekannt) |

Eine Null als letzte Stelle folgt nur, wenn ein Kriterium definitiv ausgeschlossen werden kann.

Beispiel:

- | | |
|------------|--|
| C5.0.22 | Blaugrüner, gerader, feuerverrundeter Rand (keine weiteren Aussagen möglich, daher keine weiteren Ziffern) |
| C5.0.5.1.0 | Langhalsiges Unguentar (Henkel kann definitiv ausgeschlossen werden, daher steht die »0«) |

Im allgemeinen wurde in dieser Arbeit im Zweifelsfall auf die Auflistung der »0«-Ziffern verzichtet, wenn das Gefäß nicht komplett (also ohne Fehlstellen) aus Baden-Württemberg vorlag.

Liegen Vertreter aller vier Kriterien vor, sollte die Ansprache als vollständiger Gefäßtyp möglich sein, wobei sich die verschiedenen Grade der Wandungsgestaltung (birnförmig, bauchig, doppelkonisch, eingezogen) bei vollständigen Gefäßen z. T. deutlich voneinander unterscheiden können. Die Durchsicht vieler erhaltener Gefäße (die langhalsigen Unguentare mit konischem Körper sind dafür ein besonders auffälliges Beispiel) ergab dabei jedoch, daß eine numerische Klassifizierung⁴¹ nicht den Bandbreiten und Nuancen der Gefäßgestaltung in diesem Bereich gerecht wird, besonders dann nicht, wenn die Gefäßform nur unvollständig vorliegt.

Um Typen, die bei genau gleicher Ansprache deutlich unterschiedliche Gefäße ergeben, voneinander zu unterscheiden, wurde auf unterschiedliche Kleinbuchstaben zurückgegriffen. Dabei markiert die Position des Buchstabens das Kennzeichen, in dem sich die Gefäße am deutlichsten unterscheiden.

Beispiel:

- | | |
|-------------|--|
| C5.0.31 | Kleiner Röhrchenrand (wohl von einer Schale oder einer offenen Form) |
| C5.0.31b | Kleiner Röhrchenrand einer Flasche |
| C5.0.5.1.0 | Langhalsiges Unguentar |
| C5.0.5.1.0a | Langhalsiges Unguentar mit großem Bodendurchmesser |
| C5.0.5.1.0b | Langhalsiges Unguentar mit kleinem Bodendurchmesser |

41 Zu Versuchen der Klassifizierung der Wandungsform: siehe HARDEN, Karanis S. 14f. - SENNEQUIER, Computer S. 19.

Formal identisch, variieren die Durchmesser und die erhaltenen Wandscherben doch so deutlich, daß es sich in beiden Fällen nicht um denselben Gefäßtyp handeln kann.

Es ist mir bewußt, daß ich mit den beiden letzten Regelungen (der »0«-Regel und der Einführung von Buchstaben zur Unterscheidung formal gleicher Gefäße) von der angestrebten Genauigkeit einer solch komplexen Klassifizierung abweiche.

Die hier vorgelegte Regelung macht jedoch m.A. nach Sinn, da sie nicht nur dem Variantenreichtum des römischen Glases gerecht wird (und das Material sollte bei einer solchen Klassifizierung im Vordergrund stehen), sondern auch gleichzeitig die Möglichkeit bietet, bereits in der Klassifikation Zweifel an der Typengleichheit zwischen neu hinzugekommenem und bereits vorgelegtem Material auszudrücken, ohne den Zahlenschwanz der Klassifikation ins Uferlose anwachsen zu lassen. Diese Methode erlaubt zudem die Möglichkeit, zunächst getrennte Varianten auch Jahre später im Lichte neuer Forschungen wieder zu vereinigen, ohne die Klassifikation als solche unbrauchbar zu machen.

Zusammenfassend ergibt sich also folgende numerische Beschreibung:

C5.0.22.81.0.0 (Die letzten beiden Ziffern werden nicht aufgeführt.)

C5 = Blaugrünes, freigeblasenes Glas

0 = Unverziert

22 = Feuerverrundeter, gerader Rand

81 = Gefalteter doppelter Standring

0 = Kein Henkel erhalten oder bekannt

0 = Keine Besonderheiten in der Wandgestaltung bekannt

Dieses Gefäß ist der Glasforschung im Falle eines zylindrischen Körpers als blaugrüner steilwandiger Becher bekannt.

Diese numerische Klassifikation ist zugegebenermaßen zunächst nicht leicht zu überblicken, ist aber auch nicht als leicht zu zitierende Typenbezeichnung (z.B. im Stile von »ISINGS 50«) gedacht, sondern eher als numerische Beschreibung, die gerade durch ihre Komplexität jederzeit fortgeführt werden kann. Diese komplexe Klassifikation bringt gegenüber einer einfachen Typenaufzählung folgende Vorteile:

So zeichnen sich durch die feine Klassifikation Varianten sonst sehr geläufiger Typen deutlich ab und sind so für Studien zur lokalen Variationsbreite oder zu späteren möglichen chronologischen Entwicklungen von Anfang an verfügbar, auch, wenn sie derzeit im Diskussionsteil mit den anderen Varianten zusammen besprochen werden. Sollte nachträglich eine bestimmte Variante als chronologisch oder regional eigenständige Gruppe erkannt werden, ist das Herauslösen aus dem überregionalen Typ durch das getrennte Zitieren der entsprechenden Klassifikation einfach gemacht. Eine nachträgliche Aufteilung, durch z.B. das Einfügen von Buchstaben, weiteren Zahlen oder Bezeichnungen wie »Variante X« zur Kennzeichnung bereits bekannter Varianten, kann durch eine derartig detaillierte Klassifikation weitgehend aufgefangen werden.

Beispiel hierfür sind die steilwandigen Becher, deren getrennte Untersuchung für mehrere Varianten (s. C4.0.22.7 und C5.0.22.8) regionale Verbreitungen wahrscheinlich machen.

Ähnliches ist in der Zukunft vielleicht auch für die Housesteadsbecher möglich, die in der Klassifikation derzeit an vier Stellen auftreten (C3.7.22.8.; C4.7.22.8.; C5.7.22.8. und C3.7.22.81.), wobei sich derzeit aber lediglich für den Mittelgallischen Housesteadsbecher (C3.7.22.81.) eine kleinräumige Verbreitung wahrscheinlich machen läßt, während die anderen Varianten in der Typenbesprechung (aber nicht im Katalog) zusammengefaßt

besprochen werden. Sollte sich auch eine der anderen Varianten vom allgemeinen Verbreitungsgebiet oder der generellen Zeitstellung in Zukunft unterscheiden lassen, so bräuchte nur die entsprechende Klassifikationsnummer von der allgemeinen Beschreibung gelöst werden (so wäre theoretisch der blaugrüne Housesteadsbecher zum Beispiel dann getrennt von den grünlichen und farblosen zu besprechen). Die bisher publizierten Beispiele wären aber unter Verweis auf die Klassifikationsnummer (C5.7.22.8.) in den Katalogen leicht auffindbar. Eine nachträgliche Aufspaltung des Typs entfällt.

Darüberhinaus erlaubt diese Art der Einteilung auch die Variationsbreite von Gefäßen mit gleicher Randgestaltung (bei gleicher Fuß- oder Henkelgestaltung ist dies etwas schwieriger, aber durch das Verfolgen des entsprechenden Nummerncodes ebenfalls möglich) besser abzuschätzen, da diese Gefäße innerhalb des Systems nahe beieinanderstehen.

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit, auch sehr kleine Scherben einzuordnen. So braucht ein blaugrüner Röhrchenrand nicht einer Gefäßform zugeordnet werden, sondern kann in der Rubrik »Blaugrüner Röhrchenrand« (=C5.0.3) stehen bleiben, deren weitere Unterteilung in mögliche Gefäßtypen zwar einen Anhalt für die Gefäßgestalt geben kann, aber keine definitive Zuweisung erzwingt.

Ein Nachteil dieses Systems ist, daß verwandte Gefäße bei unterschiedlicher Farbe oder Verzierung an verschiedenen Orten auftreten können (im Falle der Langhalsigen Flaschen sind sie unter 11 verschiedenen Kategorien zu finden). Ich habe versucht diesen Nachteil durch Querverweise und zusammenfassende Beschreibungen im Textteil aufzufangen, soweit sich durch die Varianten keine Unterschiede in der Verbreitung oder der Datierung ergaben.

	Ränder	Böden	Henkel	andere Charakteristika
1	Abgesprengter oder überschliffener Rand	Flacher Boden	Stab- und Fadenhenkel	Herausgekniffene Röhre
11	Einziehender Rand	Hochgestochener Boden	Flacher, seitlich abstehender Henkel	
12	Gerader, überschliffener Rand	Flacher leicht abgesetzter Boden	M-Henkel	
13	leicht ausgestellt, überschliffener Rand		Ω-Henkel	
2	Feuerverrundeter Rand	Offener Standring	Bandhenkel	Röhrchen in die Wandung eingeschlossen
21	Einziehender, feuerverrundeter Rand			
22	Gerader, feuerverrundeter Rand			
23	Leicht ausladender feuerverrundeter Rand			
24	Horizontal ausladender, feuerverrundeter Rand			
25	Rund nach außen gebogener Rand			
26	Feuerverrundeter, gestauchter Horizontalrand			
27	Feuerverrundeter, doppelt geschweiffter Rand			
28	Feuerverrundeter, abgesetzter Kragenrand			
29	Feuerverrundeter, tulpenförmiger Rand			
3	Röhrchenrand	Massiver Standfuß	Mehrrippiger Henkel	Achterröhrchen in der Wandung
31	Kleiner Röhrchenrand			
32	Großer Röhrchenrand			
33	Umgeschlagener Rand			
34	Horizontal ausladender Röhrchenrand			

Tabelle 5: Numerische Beschreibung freigeblasener Gefäße

Tabelle 5: Numerische Beschreibung freigeblasener Gefäße (Fortsetzung)

	Ränder	Böden	Henkel	andere Charakteristika
35	nach innen umgeschlagener Röhrchenrand			
36	Achtersschleife im Rand			
37	Horizontal umge- schlagener Röhrchenrand			
38	Doppelter Röhrchenrand			
4	Flaschenrand	Pokalfuß	Selleriehenkel	Ausguß in der Wandung
5	Eingerollter Rand	Stengelfuß	Ösenhenkel	Profilierte Schulter
51	Spitzer Ausguß		Kettenhenkel	
52	Eingerollter Kragenrand			
54	Kleeblattmündung			
55	Mehrfachausguß			
6	Muffenartiger Rand			Medaillon
7	Spätromischer Trichterrand	Aufgelegter Standring	Seitlicher Griff	
71	Spätromischer gefalteter Trichterrand	Fuß mit ausgezo- genen Zacken	Griff einer Kelle	
72	Spätromischer Trichterrand mit Fadenaufgabe			
8		Gefalteter Standring	Henkel mit Mittelrippe	
81		Doppelter Standring		
82		Hoher gefalteter Standring		
83		Achterröhrchen im Fuß		
9		Runder Boden		

Tabelle 5: Numerische Beschreibung freigeblasener Gefäße⁴²

42 Die Liste ist so angelegt, daß sie jederzeit erweitert werden kann; um diese Erweiterungen an der richtigen

D. »Container«

In dieser Rubrik werden alle Gefäße zusammengefaßt, die aufgrund ihrer Wandstärke (i.d.R. mehr als 3 mm), ihrer Form und Randgestaltung, sowie der fehlenden Verzierung als Vorratsbehälter (vor allem wohl für Lebensmittel) anzusprechen sind. Die Unguentarien wurden dabei ausgeklammert, da sie in Randgestaltung und Wandstärke eher den übrigen freigeblasenen Gefäßen entsprechen.

Diese Rubrik, deren Idee und Bezeichnung aus dem englischen Sprachraum stammt⁴², sprengt den bisherigen »technologisch« orientierten Rahmen, findet doch hier eine Zuweisung aufgrund der Verwendung statt. Doch zeigen diese Gefäße in den verwandten Henkel- und Randformen (vornehmlich Selleriehenkel und Flaschenränder, die am übrigen Glasmaterial nur selten auftreten) und dem Glasmaterial eine solche Homogenität, daß es angemessen schien, sie vom übrigen Glasmaterial zu trennen und sie als eigene Rubrik zu führen.

Dabei wurden hier neben den typischen Gefäßformen (Vierkantkrug, blaugrüne zylindrische Flasche, hexagonale Flasche) auch die typischen Henkel (Selleriehenkel) und Randformen (gefaltete Flaschenränder, bzw. späte trichterförmige Ränder) eingeordnet.

Daß es dabei im Einzelfall zu Überschneidungen mit dem freigeblasenen Glas kommen kann, ist unvermeidlich, benutzen doch die langhalsigen Flaschen dieselbe Randform und die späten schliffverzierten zylindrischen Kannen häufig Selleriehenkel und Trichterränder, doch handelt es sich im allgemeinen bei den »Containern« um eine in sich geschlossene Gruppe, die sich im Fundgut deutlich abzeichnet und einfach bestimmen läßt, eine Tatsache, der mit dieser Gruppenbildung Rechnung getragen werden soll.

E. Glasobjekte

Unter dieser Rubrik wurden alle Gegenstände aus Glas eingeordnet, die nicht dem Gefäßglas oder zum Fensterglas zuzurechnen sind. Ihrem Charakter nach sind sie sehr divergent und reichen von der (Haar?-)Nadel aus Glas bis zu den Perlen und Spielsteinen. Was diese Stücke verbindet, ist ihre Herstellungstechnik (das freie Formen, im Gegensatz zum Blasen oder Verwenden einer Vorform), mit der sie sich deutlich von dem bisher besprochenem Gefäßglas unterscheiden.

F. Fensterglas

An die Besprechung des Glasmaterials schließt sich eine Zusammenfassung des Forschungsstandes zum römischen Fensterglas an. Ich habe dabei den Schwerpunkt eindeutig auf das gegossene Fensterglas gesetzt, da geblasenes Fensterglas in den von mir bearbeiteten Befunden sehr selten ist und in Baden-Württemberg wohl eine Ausnahmeerscheinung darstellt.

Stelle zu erlauben, wurden Nummern nicht vergeben, wenn ein sonst bekannter Typ bisher aus Baden-Württemberg nicht bekannt ist.

42 z.B. COOL/PRICE, Colchester.

A. Formgeschmolzenes Glas

A1. Millefiori-Glas

A1.0. Unverziert

A1.0.2 Schale mit verdicktem Rand

A1.0.6 Rippenschale

A1.0.0.4 Standing

A2. Monochrom

A2.3. Mit Facettschliff

A2.3.5 Schale mit überhängendem Rand

A2.0 Unverziert

A2.0.3 Doppelt geschweifte Tasse

A2.0.5 Schale mit überhängendem Rand

A2.0.6 Rippenschale

A3. Farblos

A3.3. Mit Facettschliff

A3.3.4.4. Schale mit Trichterrand

A3.3.5 Schale mit überhängendem Rand

A3.3.5.0.1 Griffschale

A3.0. Unverziert

A3.0.1 Konische Schale

A3.0.4 Schale mit Trichterrand

A3.0.5 Schale mit überhängendem Rand

A3.0.5.0.1 Griffschale

A3.0.6 Rippenschale

A3.0.0.2 Flacher Boden mit Kreisradien

A3.0.0.4 Standing

A4. Grünlich

A4.0. Unverziert

A4.0.1 Konische Schale

A4.0.6 Rippenschale

A5. Blaugrün

A5.0. Unverziert

A5.0.6 Rippenschale

Tabelle 6: Formgeschmolzene Glastypen aus Baden-Württemberg

B. Formgeblasenes Glas

- B1. Gefäß im Stil des
»syrisch-römischen Werkstattkreises«
 - B2. Spruchbecher
 - B3. Rippenschale Typ Vindonissa
 - B4. Gefäß mit Zirkus- oder Gladiatordarstellungen
 - B5. Becher mit geometrischem Muster
 - B6. Gefäß mit Rankenmuster
 - B7. Mandelbecher
 - B8. Traubenflasche
 - B9. Frontinuskanne
 - B9.1 Stehende Frontinuskanne
 - B9.2 Liegende Frontinuskanne
 - B0.1 Bodenmarke
-

Tabelle 7: Formgeblasenes Glas aus Baden-Württemberg

A3/C3. Formgedreht oder freigeblasen

- A3/C3.21 Hochschliffdekor
- A3/C3.22 Becher mit herausgeschliffenem Kragen
- A3/C3.23.1 Gefäße mit flächenfüllendem Facettschliff
- A3/C3.24.1 Gefäße mit herausgeschliffenen Leisten
- A3/C3.2.0.1 Standring

C3. Freigeblasen

- C1. Polychrom
 - C1.7. Mit Fadenauflage
 - C1.7 Schwarzes Gefäß mit Fadenauflage
 - C1.7.22 Steilwandiger Becher mit andersfarbiger Fadenauflage auf dem Rand
 - C1.7.0.9.0.6 Farbloses Glastier mit Fadenauflage
 - C1.71 Gefäße mit eingemärbelten Flecken
 - C1.72 Blaue, weiße und gelbe Schlangenfadenauflage
 - C1.73 Farbloses Gefäß mit weiß-blauer eingemärbelter Fadenauflage
 - C1.8. Überfangglas
 - C1.8.13.5.1 Cantharos
 - C1.0. Unverziert
 - C1.0.0.0.1 Purpurfarbener Krug mit farblosem Stabhenkel
 - C2. Monochrom
 - C2.5. Mit Linienschliff
 - C2.5.13.3 Monochromer hoher Becher mit Linienschliff und massivem Standfuß
 - C2.7. Mit Fadenauflage
 - C2.7.4.1.8 Langhalsiger, konischer Krug mit Fadenauflage
-

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypen aus Baden-Württemberg

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypeen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasenes Glas	
C2. Monochrom	
C2.0. Unverziert	
	C2.0.23 Ausladender , feuerverrundeter Rand
	C2.0.24 Ausladender Krugrand (?)
	C2.0.31.1 Teller mit flachem Boden und Röhrchenrand
	C2.0.33 Topf mit umgeschlagenem Rand
	C2.0.4 Flaschenrand
	C2.0.4.9.5 Monochromer Aryballos
	C2.0.4.0.3/8 Langhalsiger Krug
	C2.0.4.1 Langhalsiger Krug
	C2.0.4.2 Langhalsiger, bauchiger Krug
	C2.0.6 Muffenartiger Rand
	C2.0.0.2 Offener Standfuß
	C2.0.0.7 Aufgelegter Standring
	C2.0.0.8 Gefalteter Standring
	C2.0.0.0.3 Mehrrippiger Henkel
C3. Farblos	
	C3.1. Mit Bemalung
	C3.1.22.81 Steilwandiger Becher mit Bemalung
	C3.3. Mit Facettschliff
	C3.3.1.9 Kugelige Schlißschalen
	C3.3.11.9 Kugelige Schalen mit einziehendem Rand
	C3.3/5.13.4 Becher auf Pokalfuß mit Linien- und Facettschliff (Berger FormV)
	C3.3.26 Gefäß mit gestauchtem Horizontalrand mit Facettschliff
	C3.3b. Gefäß mit figürlichem Facettschliff
	C3.4. Mit Gravur
	C3.4.22 Steilwandiger Becher mit Fischmotiv
	C3.5. Mit Linienschliff
	C3.5.1 Hoher Becher mit breiter Schlifftrille
	C3.5.1b Kugelige Schale mit überschliffenem Rand
	C3.5.13 Gefäß mit ausladendem Rand und Linienschliff
	C3.5.13.4 Zylindrischer Becher mit Wandknick auf Pokalfuß
	C3.5.13.9 Frühe kugelige Flasche mit Linienschliff und Trichterhals
	C3.5.22.8 Steilwandiger Becher mit Linienschliff
	C3.5.5.1.4 Zylindrischer Krug mit Linienschliff
	C3.5.0.4 Becher auf Pokalfuß mit Linienschliff
	C3.6. Mit Dellen
	C3.6.0.4 Dellenbecher auf Pokalfuß
	C3.6/5.13 Becher mit Dellen und Linienschliff
	C3.6/7. Mit Dellen und Fadenaufgabe

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasenes Glas	
C3. Farblos	
C3.7.	Mit Fadenauflage, Rippen, Stacheln oder optisch geblasener Verzierung
C3.7.12.1	Zarte Rippenschale
C3.7.13.8	Farbloser Bogenrippenbecher
C3.7./5.2.8	Hoher zylindrischer Becher mit diagonalen Rippen
C3.7.22	Gerader, feuerverrundeter Rand
C3.7.22.8	Farbloser Housesteadsbecher
C3.7.22.81	Mittelgallischer Housesteadsbecher
C3.7.23	Leicht ausladender Rand
C3.7.23.7	Bauchiger Topf mit Fadenring auf der Schulter
C3.7.23.9	Schale mit Stacheln und herausgezwickten Rippen
C3.7.23.8.51	Ovoider Krrug mit diagonaler Rippung und Kettenhenkel
C3.7.5	Krug mit Fadenauflage auf dem Hals
C3.7.0.5	Stengelfuß mit Fadenauflage
C3.72.	Farblose, gekerbte Schlangenfadenauflage
C3.74.	Mit spiraliger Fadenauflage
C3.74.4.9.5	Aryballos mit spiraliger Fadenauflage und Delphinhenkel
C3.74.5.1.3	Kugeliger Krug mit spiraliger Fadenauflage
C3.0.	Unverziert
C3.0.1.1.5	Delphinflasche
C3.13.	Leicht ausladender überschliffener Rand
C3.13.9	Kugelige Schale mit überschliffenem Rand
C3.0.21	Becher und Schalen mit einziehendem, feuerverrundetem Rand
C3.0.22	mit geradem feuerverrundetem Rand
C3.0.22b	Konischer Becher mit geradem Rand
C3.0.22c	Konische Schale mit geradem Rand
C3.0.23	Leicht ausladender, feuerverrundeter Rand
C3.0.23.0.1	Henkeltasse mit leicht ausladendem Rand (Skyphos?)
C3.0.23b	Leicht ausladender feuerverrundeter Krug- oder Flaschenrand
C3.0.23c	Zylindrischer Becher mit leicht ausladendem Rand
C3.0.24	Schale oder Platte mit feuerverrundetem Rand
C3.0.26.8	Gefäß mit gestauchtem Horizontalrand
C3.0.28	Teller oder Schale mit abgesetztem Kragenrand
C3.0.29.9.5	Aryballos mit tulpenförmigem Rand
C3.0.31	Kleiner Röhrchenrand
C3.0.33	Topf mit umgeschlagenem Rand

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypeen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasen	
C3. Farblos	
C3.0. Unverziert	
	C3.0.34 Farblose Schale mit horizontal ausladendem Röhrchenrand
	C3.0.37 Horizontal umgeschlagener Rand
	C3.0.38 Gefäß mit doppeltem Röhrchenrand
	C3.0.2.0.0.3 Achterröhrchen unterhalb des feuerverrundeten Randes
	C3.0.4.9.5 Aryballos
	C3.0.51 Spitzer Ausguß
	C3.0.51.0.3 Spitzer Ausguß mit seitlichem, mehrrippigem Henkel
	C3.0.0.1 Flacher Boden
	C3.0.0.12 Leicht abgesetzter Boden
	C3.0.0.2 Offener Standfuß
	C3.0.0.4 Pokalfuß
	C3.0.0.5 Stengelfuß
	C3.0.0.7 Aufgelegter Standring
	C3.0.0.8 Gefalteter Standring
	C3.0.0.82 Hoher, gefalteter Standring
	C3.0.0.0.1 Stab- und Fadenhenkel
	C3.0.0.0.2 Bandhenkel
	C3.0.0.0.3 Mehrrippiger Henkel
	C3.0.0.0.51 Krug mit Kettenhenkel
	C3.0.0.0.5 Farbloser Ösenhenkel
	C3.0.0.0.7 Griffschale
	C3.0.0.0.0.2 Gefäß mit Röhrchen in der Wandung
C4. Grünlich	
	C4.3. Mit Facettschliff
	C4.3.26 Gefäß mit gestauchtem Horizontalrand und Facettschliff
	C4.5. Mit Linienschliff
	C4.5.13.8 Becher mit gefaltetem Standfuß und ausladendem Rand
	C4.6. Mit Dellen
	C4.6/5.13 Becher mit Dellen und Linienschliff
	C4.6.5.1 Unguentar mit Dellen
	C4.7. Mit Fadenaufgabe, Rippen, Stacheln oder optisch geblasener Verzierung
	C4.7.13.8 Bogenrippenbecher
	C4.7.22 Housesteadsbecher
	C4.7.23.9 Schale mit ausgezogenen Rippen und Stacheln
	C4.7.32.7 Schale mit großem Röhrchenrand mit Rippen
	C4.7.4.2 Langhalsiger, bauchiger Krug
	C4.7.5 Eingerollter Rand mit Fadenaufgabe auf dem Hals
	C4.74. Mit spiraler Fadenaufgabe
	C4.74.5.1.3 Kugeliger Krug mit spiraler Fadenaufgabe

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasen	
C4. Grünlich	
C4.0. Unverziert	
C4.0.13	Schale mit leicht ausladendem Rand
C4.0.21	Gefäß mit einziehendem Rand
C4.0.22.8	Grünliche, steilwandige Schale
C4.0.22b	Konischer Becher mit geradem Rand
C4.0.22c	Konische Schale mit geradem Rand
C4.0.23	Leicht ausladender feuerverrundeter Rand
C4.0.23.0.2	Leicht ausladender, feuerverrundeter Krugrand mit Bandhenkel
C4.0.23.0.0.5	Topf mit leicht ausladendem Rand und profilierter Schulter
C4.0.26	Gefäß mit gestauchtem Horizontalrand
C4.0.27	Doppelt geschweiffter Rand
C4.0.32.7	Schale mit großem Röhrchenrand
C4.0.33	Topf mit umgeschlagenem Rand
C4.0.34	Schale mit horizontal ausladendem Röhrchenrand
C4.0.4.0.3/8	Langhalsiger Krug
C4.0.4.9.5	Aryballos
C4.0.5	ingerollter Krug- und Töpfchenrand
C4.0.5.1.0	Langhalsiges Unguentar
C4.0.5.1.0a	Unguentar mit hohem, konischem Körper und Einschnürung
C4.0.5.1.0b	Unguentar mit flachem Körper und kleinem Durchmesser
C4.0.5.1.0c	Unguentar mit flachem Körper und großem Durchmesser
C4.0.5.9	Tropfenförmiges Unguentar
C4.0.51	Spitzer Ausguß
C4.0.52	Salbgefäß mit ingerolltem Kragenrand
C4.0.54	Kleeblattmündung
C4.0.0.1	Flacher Boden
C4.0.0.2	Offener Standfuß
C4.0.0.4	Pokalfuß
C4.0.0.7	Aufgelegter Standring
C4.0.0.8	Gefalteter Standring
C4.0.0.0.1	Stab- und Fadenhenkel
C4.0.0.0.2	Bandhenkel
C4.0.0.0.3	Mehrippiger Henkel
C4.0.0.0.5	Ösenhenkel
C4.0.0.0.71	Griff eines Schöpfgefäßes
C4.0.0.0.0.6	Glastier

Tabelle 8: Freiblasene Glastypen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C.Freibgeblasen	
C5. Blaugrün	
C5.5. Mit Linienschliff	
C5.5.11.1 Hofheimbecher	
C5.5.13 Hoher Becher mit Linienschliff	
C5.5.13.3 Hoher Becher mit massivem Standfuß	
C5.5.22 Steilwandiger Becher mit Linienschliff	
C5.5.23 Becher mit leicht ausladendem Rand und Linienschliff	
C5.7. Mit Fadenauflage, Rippen, Stacheln oder optisch geblasener Verzierung	
C5.7.13.8 Bogenrippenbecher	
C5.7.22 Housesteadsbecher	
C5.7.33.2 Bauchiger Topf mit umgeschlagenem Rand und Rippen	
C5.7.5 Eingerollter Rand mit Fadenauflage auf dem Hals	
C5.7.4.0.3/8 Langhalsiger Krug mit Rippen	
C5.7.4.1 Langhalsiger konischer Krug mit Rippen	
C5.0.7.4.1 Langhalsiger, bauchiger Krug mit Rippen	
C5.7.0.2 Offener Standring	
C5.74. Mit spiralerer Fadenauflage	
C5.74.2.1.0 Blaugrüner Topf mit spiralerer Fadenauflage	
C5.74.3 Topf mit eingezogenem Röhrchenrand	
C5.74.4.9.5 Aryballos mit spiralerer Fadenauflage	
C5.74.5.1.3 Kugelige Krug mit spiralerer Fadenauflage	
C5.75. Mit herausgewickelten Fortsätzen	
C5.75.33 Umgeschlagener Rand mit Fadenauflage mit herausgewickelten Fortsätzen	
C5.75.34 Schale mit Röhrchenrand und gekerbter Fadenauflage auf dem Rand	
C5.0. Unverziert	
C5.0.21 Gefäß mit einziehendem Rand	
C5.0.22 Steilwandiger Becher	
C5.0.22b Konischer Becher mit geradem Rand	
C5.0.22c Konische Schale mit geradem Rand	
C5.0.22d Zylindrischer Teller mit feuerverrundetem Rand	
C5.0.23 Ausladender, feuerverrundeter Rand	
C5.0.23.8 Hoher Becher mit leicht ausladendem Rand	
C5.0.23.0.3 Feuerverrundeter Krugrand mit mehrrippigem Henkel	
C5.0.23.0.0.4 Trichter	
C5.0.23b Schräg ausgestellter Topfrand	
C5.0.23c Zylindrisches Gefäß mit leicht ausladendem Rand	
C5.0.27 Doppeltgeschweiffter Rand	
C5.0.28 Teller mit abgesetztem Kragenrand	
C5.0.2.8.0.1 Kragenschale	
C5.0.31b Flasche mit Röhrchenrand	

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasen	
C5. Blaugrün	
C5.0. Unverziert	
C5.0.31	Kleiner Röhrchenrand
C5.0.31.0.7	Griffschale mit Röhrchenrand
C5.0.31.1	Kugeliger Topf mit Röhrchenrand
C5.0.32.7	Schale mit großem Röhrchenrand
C5.0.33	Blaugrüner Topf mit umgeschlagenem Rand
C5.0.34	Schale mit horizontal ausladendem Röhrchenrand
C5.0.37	Topf mit horizontal umgeschlagenem Rand
C5.0.37.1.5	Tintenfaß
C5.0.38	Gefäß mit doppeltem Röhrchenrand
C5.0.2.0.0.3	Achterröhrchen unterhalb eines feuerverrundeten Randes
C5.0.4.	Flaschenrand
C5.0.4.0.3/8	Langhalsiger Krug
C5.0.4.1	Langhalsiger, konischer Einhenkelkrug
C5.0.4.11	Birnförmige Flasche mit hochgestochnem Boden und gestempeltem Rand
C5.0.4.2	Langhalsiger, bauchiger Krug
C5.0.4.9.5	Aryballos
C5.0.5	Eingerollter Rand
C5.0.5.1	Gefäß mit eingerolltem Rand und flachem Boden
C5.0.5.1.3	Kugeliger oder bauchiger Krug
C5.0.5.1.4.1	Krug mit Schulterwulst
C5.0.5.1.3.4	Saugfläschchen
C5.0.5.1.0	Langhalsiges Unguentar
C5.0.5.1.0a	Unguentar mit hohem konischen Körper und Einschnürung
C5.0.5.1.0b	Unguentar mit flachem Körper und kleinem Durchmesser
C5.0.5.1.0c	Unguentar mit flachem Körper und großem Durchmesser
C5.0.5.2	Urne mit eingerolltem Rand
C5.0.5.9	Tropfenguentar ohne Einschnürung
C5.0.5b	Eingerollter Rand einer Schale?
C5.0.51	Spitzer Ausguß
C5.0.52	Eingerollter Kragenrand
C5.0.52.1	Salbgefäß mit eingerolltem Kragenrand
C5.0.52.1b	Salbgefäß mit Pilzdach
C5.0.52.8	Schale auf Standing mit eingerolltem Kragenrand
C5.0.55	Krug mit innerer Scheidewand
C5.0.0.1	Flacher Boden
C5.0.0.2	Offener Standfuß

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypeen aus Baden-Württemberg (Fortsetzung)

C. Freigeblasen
C5. Blaugrün
C5.0. Unverziert
C5.0.0.7 Aufgelegter Standring
C5.0.0.71 Fuß mit ausgezogenen Zacken
C5.0.0.8 Gefalteter Standring
C5.0.0.82 Hoher, gefalteter Standring
C5.0.0.83 Gefalteter Achterröhrchenboden
C5.0.0.0.1 Stab- und Fadenhenkel
C5.0.0.0.11 Flacher, seitlich abstehender Henkel
C5.0.0.0.2 Bandhenkel
C5.0.0.0.3 Mehrrippiger Henkel
C5.0.0.0.5 Ösenhenkel
C5.0.0.0.71 Griff eines Schöpfgefäßes
C5.0.0.0.0.2 Gefäß mit Röhrchen in der Wandung
C5.0.0.0.0.3 Achterröhrchen in der Wandung
D. »Container«
D.4. Flaschenrand
D.4.1.0 Merkurflasche
D.4/7.1.4a Dickwandige, zylindrische »Container«
D.4.1.4 »Container« mit Selleriehenkel
D.4.1.4b. Vierkantflasche
D.4.1.4c Dunkelblaugrüne Vierkantflasche
D.4.1.4d Rechteckige Flasche
D.4.1.4e Hexagonaler Container
D.2/3.1.0 Vierkantiger Topf
D.4 Gefalteter Flaschenrand
D.6 Muffenartiger Rand
D.71 Später Flaschenrand
D.72 Später Flaschenrand mit aufgelegtem Faden
D.0.1 Bodenmarke
D.0.1b Textmarke
D.0.0.4 Selleriehenkel

Tabelle 8: Freigeblasene Glastypeen aus Baden-Württemberg

E. Glasobjekte	
E1.	Rührstab
E2.	Nadel
E3.	Spielstein
E4.	Fingerring
	E4.1 Farbloser Ring mit spiralig umlaufendem, gelben Faden
E5.	Armringe
	E5.1 Rundstabiger Armring mit offenen Enden
	E5.2 Tordierter schwarzer Armring
	E5.3 Armring mit Längs- und Querriefung
E6.	Perlen
	E6.1 Kugelige Perle
	E6.2 Ringperle
	E6.3 Konische Perle
	E6.4 Bikonische Perle
	E6.5 Gewickelte, kugelige Perle
	E6.6 »Nadelköpfe« Typ Kempten
	E6.7 Segmentperle
	E6.8 Grüne Perle mit mehreckigem Querschnitt
	E6.9 Melonenperlen aus Glas
	E6.10 Melonenperlen aus Kieselkeramik
F. Fensterglas	

Tabelle 9: Liste der Glasobjekte